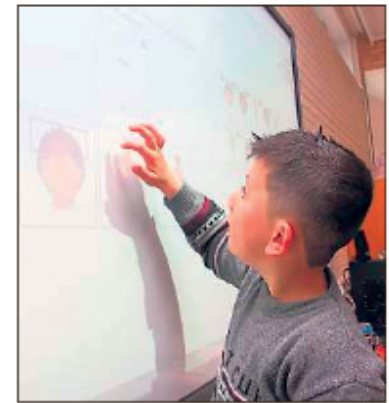




Mütter und Kinder lernen beim Ferienkursus in der Wilbrandschule gemeinsam Deutsch. Das Bild zeigt (v. l.) Shahad und Sura Alahmad aus Syrien sowie Khalida und Rondek Khalid aus dem Irak.



Am Whiteboard lernt Basman, Körperteile zu benennen.



Mathe und Kunst sind die Lieblingsfächer von Mariam.

Kinder werden im Deutschkursus zu Lehrern

Von unserem Redaktionsmitglied
LISSI WALKUSCH

Herzebrock-Clarholz (gl). Am Whiteboard ist Basman ganz schnell. Mit Leichtigkeit ordnet der Achtjährige die Bilder den passenden Begriffen zu. Beim dreitägigen Deutschkursus für Flüchtlinge in der Wilbrandschule hat er seinen Favoriten unter den Lernmaterialien gefunden – und will auch seine Mutter dafür begeistern.

Denn nicht nur die Schüler können in den Osterferien ihre

Deutschkenntnisse verbessern. „Wir wollten auch die Mütter miteinbeziehen“, sagt Schulleiterin Claudia Strässer. Die seien am Anfang noch schüchtern gewesen. Am zweiten Tag tauten sie aber schon merklich auf. „Für die Kinder ist das wirklich toll“, sagt Konrektorin Susanne Sternitzke. „Sie werden zu Lehrern für ihre Verwandten.“

Seit einem Jahr sind die Flüchtlingskinder an der Wilbrandschule. Sie besuchen die ersten bis vierten Klassen. Entsprechende Vorkenntnisse haben sie bereits, was die deutsche Sprache anbe-

langt. Die Eltern besuchen zwar auch Kurse. „So lernen sie aber auf eine ganz andere Art“, betont die Schulleiterin. Man habe vor allem die Mütter eingeladen, damit sie in ungezwungener Atmosphäre mit ihren Kindern üben könnten. Entsprechend seien auch die Themenbereiche, die die Teilnehmer am ersten Tag zusammengetragen hätten. Welche Begriffe werden beim Arzt benötigt? Welche Wörter sind bei einem Termin beim Amt hilfreich? All das lernen die Flüchtlinge bei dem Deutschkursus in der Wilbrandschule. Zur Verfügung ste-

hen ihnen nicht nur Bücher, sondern auch Lernspiele sowie ein Computerprogramm, das sich per Whiteboard bedienen lässt.

Vor dem Bildschirm stehen Basman, Hussein und Mariam schon Schlange. Körperteile lernen sie gerade. Per Hand können sie die Abbildungen auf die Begriffe schieben. Mit Stift und Zettel macht sich hingegen Sura Alahmad daran, die Vokabeln zu üben. Sie nimmt mit ihren drei Kindern an dem Projekt teil, das von der Bürgerstiftung finanziert wird.

Claudia Strässer steht mit ihrer

Kollegin Susanne Sternitzke unterstützend zur Seite. Die beiden haben den Kursus gemeinsam entwickelt und zeigen sich begeistert, wie gut das Angebot angenommen wird. „Eine Mutter hat am ersten Tag schon ihr ganzes Lernbuch vollgeschrieben“, bescheinigt die Leiterin den Teilnehmern viel Engagement. Dabei trifft sich die Gruppe nur für drei Stunden am Tag. Aber es geht den Lehrern nicht ums Deutschlernen. „Hier steht der Spaß im Vordergrund“, sagt Susanne Sternitzke. Auf Frontalunterricht verzichten sie komplett.



Beim Vokabellernen kann die siebenjährige Nicola ihrer Mutter Elwira Kuczawska etwas beibringen.

Dozent für die Gruppe gesucht

Herzebrock-Clarholz (lw). Schulleiterin Claudia Strässer und ihre Stellvertreterin Susanne Sternitzke wollten das Angebot in den Ferien erst einmal testen. Doch am zweiten Tag steht für sie schon fest: Das Projekt soll dauerhaft etabliert werden. „Es wäre schön, wenn sich die Teilnehmer einmal die Woche am Nachmittag treffen könnten“, sagt Claudia Strässer. Dafür fehle allerdings noch der passende Dozent. „Interessierte können sich gern bei uns melden“, ruft die Schulleiterin zu

Bewerbungen auf. Der Deutschkursus könnte dann im Rahmen der Offenen Ganztagschule durchgeführt werden.

Sechs Familien nehmen bei dem dreitägigen Ferienworkshop teil. „Hier haben die Mütter die Gelegenheit, soziale Kontakte zu knüpfen“, sagt Susanne Sternitzke. Außerdem würden sie so die Einrichtung kennenlernen. „In den Heimatländern sind die Schule zum Teil ja ganz anders“, erklärt die Konrektorin.

Auch wenn das Angebot vor al-

lem Flüchtlingsfamilien ansprechen soll, sind auch andere Zuwanderer-Familien willkommen. So nimmt beispielsweise auch die siebenjährige Nicola mit ihrer Mutter Elwira Kuczawska aus Polen teil. Syrien und Irak sind weitere Herkunftsländer. Leistungsdruck soll bei dem Kursus nicht herrschen. Vielmehr gehe es darum, dass die Mütter lernten, sich im Alltag verständlich zu machen, erklären Claudia Strässer und Susanne Sternitzke die Idee des Projekts.